

Arbeitsmoral hat sich dadurch erheblich verbessert, so daß wir unseren Plan übererfüllen konnten.

Auch mit der Bautätigkeit geht es gut voran. Wir konnten allein im letzten Jahr 600 qm Gewächshäuser und 1200 qm Frühbeetfläche neu schaffen. Gerade mit dem Gewächshausbau wird der jahrzehntealte Wunschraum der werktätigen Gärtner Wirklichkeit. Das ist mit ein Grund dafür, daß sich besonders werktätige Einzelgärtner unseres Stadtgebietes so lebhaft für unsere GPG interessieren. Sie sehen, daß es bei uns vorangeht. Wir haben auch absolut keine Geheimnisse vor unseren Berufskollegen und werden deshalb in den nächsten Wochen unsere Produktionspläne und die Ziele unserer weiteren Entwicklung in einer VdGB-Versammlung erläutern.

Unsere Regierung faßt für die sozialistische Entwicklung des Gartenbaus wichtige Beschlüsse. Manche Mitarbeiter der örtlichen Staatsorgane zeigen jedoch dafür oftmals wenig Interesse. Es ist manchmal so, daß bei den Beratungen zu Fragen der Landwirtschaft die Probleme des Gartenbaus nur am Rande erwähnt werden. Ich möchte das an einem Beispiel beweisen. Bei der letzten Bezirkstagtagung standen Fragen der Landwirtschaft auf der Tagesordnung. Der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Bezirkes, Kollege Kaluza, sprach im Rechenschaftsbericht fast zwei Stunden über Probleme der Landwirtschaft; die Fragen des Gartenbaus wurden dabei nur in kurzen Sätzen erwähnt. Auch in der Diskussion kam das zum Ausdruck. Der Kollege Steingrüber, Vorsitzender der Genossenschaft „Flora“ und Abgeordneter des Bezirkstages, meldete sich vergeblich zum Wort. Ich habe den Eindruck, daß diese Funktionäre manchmal denken, daß der Gartenbau nur eine untergeordnete Rolle spielt, weil im Bezirk neben einigen hundert LPG nur ein Dutzend GPG vorhanden sind. Dabei möchte ich erwähnen, daß der Gartenbau in der Republik ungefähr zehn Prozent der Bruttoproduktion der Landwirtschaft bringt.

Es gibt in Leipzig, fünf gärtnerische Produktionsgenossenschaften. Jede hat andere Sorgen, mit denen vielleicht die Mitglieder einer anderen Genossenschaft schon fertig geworden sind. Wir könnten uns gegenseitig helfen. Bisher haben die Mitglieder dieser fünf GPG noch nicht ein einziges Mal gemeinsam beraten. Lediglich die Vorsitzenden haben sich einige Male getroffen. Es kommt also darauf an, daß wir mit Hilfe des Staatsapparates und der VdGB in Zukunft regelmäßig mindestens jedes Vierteljahr mit allen Mitgliedern der GPG in unserem Bereich Aussprachen und Beratungen organisieren.

Unser Erster Sekretär, Genosse Walter Ulbricht, forderte vorgestern vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, daß die Gärtner aus den Gärtnergenossenschaften mal selbst in einer Konferenz Zusammenkommen, um über Fragen des Gartenbaus intensiver zu beraten. Wir Gärtner sind wohl auch an dem Maisanbau, der Milch- und der Eierproduktion interessiert; mehr interessiert uns aber zum Beispiel die Bodenheizung oder wie man am besten zu Weihnachten Blumenkohl oder blühenden Flieder produziert.

Um die Mängel bei den Funktionären und bei uns selbst zu überwinden, schlage ich vor, daß in allen Bezirken, wo der Gartenbau Bedeutung hat, beim LPG-Beirat eine Arbeitsgruppe für den Gartenbau gebildet wird, wie es in Dresden zuerst gemacht wurde.

Ich schlage weiterhin vor, daß man bei allen Maßnahmen, die für die Förderung der Umgestaltung der Landwirtschaft eingeleitet werden, festlegt, daß sie auch für